

Bielefeld



Die freundliche
Stadt
am Teutoburger Wald

Heimattierpark Olderdissen



Herausgeber:

Stadt Bielefeld, Amt für Wirtschaftsförderung
und Fremdenverkehr

Verantwortlich

für den Inhalt:

Forstamtsrat Horst Dreyer

Gestaltung:

Dathe Werbeagentur

Titel:

H. W. Kahl

Fotos:

Peter Thölen, Westfalenblatt (24),

W. Dathe (6), H. Dreyer (1)

Druck:

E. Giesecking, 48 Bielefeld 13

Die Sparkasse ist für alle da.

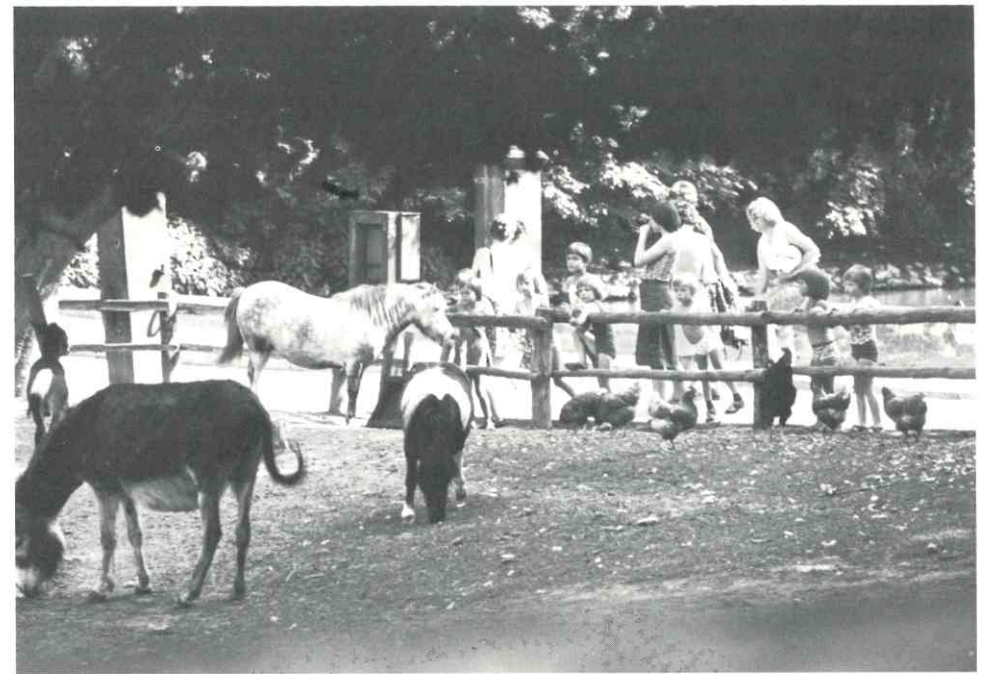


Gleichgültig, welchen Service Sie suchen, die Sparkasse hat ihn: den Giro-Service mit eurocheque und eurocheque-Karte, den Spar-Service, den Kredit-Service, den Geldanlage-Service, den Reise-Service und vieles mehr.

Mit der Sparkasse als Partner sind Sie in allen Gelddingen gut beraten. Denn die Sparkasse bietet Leistung für jeden.

Sparkasse Bielefeld

Bielefelds kundenfreundliches Geldinstitut



Pferde- und Eselwiese

Wir in Olderdissen sind ein klein bißchen altmodisch. Im Zeitalter der Super-Zoos und Großwild-Safaris bieten wir Ihnen ein etwas stilleres Vergnügen: Tiere der Heimat, genauer, europäische bzw. in Europa heimisch gewordene Tiere. Aber das ist ein Vergnügen, das uns den typischen Sight-Seeing-Touristen erspart und dafür viele echte Freunde gewonnen hat.

Entstanden ist dieser Tierpark bereits 1928 auf dem Gelände des jahrhundertealten Hofes Meyer zu Olderdissen, in einem – wie Sie selbst feststel-

len werden – stillen Seitental des Johannistales, mitten im Teutoburger Wald, in einer grünen Park-Wald-Landschaft. Hier macht es Spaß spazierenzugehen, sich zu erholen und sich dabei ein bißchen (oder auch ein bißchen mehr) mit den Tieren unserer Heimat zu beschäftigen.

Rund 1 000 Tiere werden in Olderdissen betreut. Fast alles jagdbare Wild ist hier vertreten, darunter eine Reihe ganzjährig geschützter Tiere, wie der seltene schwarze Storch und der Kormoran. Publikumsliebblinge sind natürlich die Wild-

schweine, Hirsche und Rehe... allein schon, weil man sie füttern kann. Für Kinder ist das immer ein herrliches Vergnügen.



Aber hier in Olderdissen zeigen wir nicht nur Tiere der Heimat, wir tun auch etwas für ihre Erhaltung. Allein die Fasanerie züchtet jährlich 800 Fasane heran und setzt sie in der freien Wildbahn aus. Der fast ausgestorbene Uhu wird in Olderdissen gezüchtet und vor der Freilassung im Beutefangen regelrecht geschult. Außerdem wurde das Mufflon in den Wäldern der Umgebung wieder heimisch gemacht. Wenn sie Glück haben, entdecken Sie die Herde in der Nähe der Hünenburg.

Natürlich können wir Ihnen die gezeigten Tiere aus den verschiedensten Gründen nicht oder nur andeutungsweise in

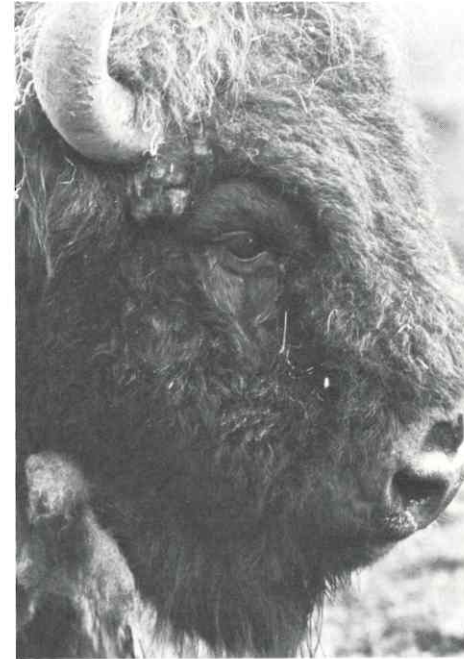
ihren natürlichen Lebensräumen zeigen. Einen besseren Einblick darüber vermittelt Ihnen die Tierkundliche Sammlung (wird laufend ausgebaut).

Doch wir wollen nicht nur belehren, wir wollen Sie zuerst einmal mit den Tieren unserer Heimat zusammenbringen, ein bißchen Verständnis für sie wecken – vor allem bei Kindern – und Sie zum Wiederkommen ermuntern. Der Eintritt ist frei, für freiwillige Spenden sind wir sehr dankbar.

Die wichtigsten Fragen zu den einzelnen Tieren beantwortet Ihnen dieses Heft. Für Fachgruppen (auch Waidmänner nehmen hier oft Anschauungsunterricht) steht der Tierparkleiter, Forstamtsrat Horst Dreyer, gern als persönlicher Führer zur Verfügung.

Viel Spaß in Olderdissen!

Rundgang



Wisent

1

Die Wisente waren früher über große Teile Mittel- und Osteuropas verbreitet und wären beinahe, ähnlich wie der nahe Verwandte, der amerikanische Bison (Büffel) ausgestorben. 1923 gab es noch genau 56 Tiere. Der „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ ist es zu verdanken, daß dieses Wildrind heute als gerettet gelten kann, denn der Bestand hat sich inzwischen auf weit über 1000 Tiere vermehrt.

Ein ausgewachsener Wisent wiegt 500 bis 700 kg. Nach einer Tragzeit von 9 Monaten bringt eine Wisentkuh nur ein einziges Junges zur Welt.

2

Die Tierkundliche Sammlung präpariert Exemplare aus den Beständen des Tierparks und sammelt sie in Großvitriolen, geordnet nach ihren Lebensräumen. Diese Sammlungen sind eine wesentliche Ergänzung zum Tierpark, in dem aus verschiedensten Gründen diese Lebensräume nicht gezeigt werden können. Schriftliche Erläuterungen vermitteln zusätzlich Wissenswertes über die Tiere und ihre Umwelt.

Leider wurde durch einen Brand 1974 die gesamte, bis dahin bestehende Sammlung zerstört. Der Neuaufbau wurde 1976 begonnen, wird aber wohl erst in einigen Jahren abgeschlossen sein.

3

Mancher Tierparkbesucher wird sich fragen, was Pferde und Esel in einem Tierpark zu suchen haben. Die beste Antwort: stellen Sie sich mal dazu. Kaum einer, der vorbeigeht, ohne die Tiere zu streicheln, zu tätscheln oder Ihnen Futter zu geben. Bei keinem Tier des Tierparks kann man das Bedürfnis des Menschen, mit einem Tier in Verbindung zu treten, so deutlich

Tarpan



beobachten wie hier. Wenn dann im Frühjahr ein neugeborener kleiner Esel mit seinen staksigen Beinen seiner Mutter folgt, dann ist das Glück, besonders der Kinder, vollkommen.

4

Auch das **Eichhörnchen** ist der besondere Liebling der Kinder, besonders, wenn es mit den Vorderfüßen, die es wie Hände gebraucht, seine Nahrung verspeist.

Es bewohnt die ganze Erde, mit Ausnahme Australiens, in vielen Farbvariationen. In Deutschland herrschen allerdings nur zwei Fellfärbungen vor. Die rote in der Tiefebene und die schwarze im Gebirge. Eichhörnchen leben in der Hauptsache von Pflanzenstoffen, verzehren allerdings auch Tierisches (z.B. Gelege und Brut der Vögel, kleinere Säugetiere). Für den Winter legen sie Vorräte aus Nüssen, Sämereien und Zapfen an ... und vergessen sie oft! Manch ein Gärtner hat sich darüber gewundert, welch seltsame Bäume oder Sträucher plötzlich in seinem Garten wuchsen.

Sobald es kalt wird, fallen Eichhörnchen in einen nur zum Fressen unterbrochenen Schlafzustand. Sie verzehren dann die Vorräte des Sommers.

5

weitere Kraniche
am Ententeich (siehe 14)

Der **Kronenkranich** ist Spezialist für Heuschrecken. Mit eigenem Jagdverfahren. Er

stampft mit seinen Füßen kräftig auf – im Gras versteckte Insekten fliegen hoch und fallen ihm so leicht zur Beute. Zu erkennen ist dieser afrikanische Steppenbrüter, der auch in Europa heimisch geworden ist, an seinem Federkrönchen auf dem Hinterkopf und an der röhrenden Stimme, die allen Kranichen eigen ist. Sie beruht auf dem besonderen Bau der Luftröhre.

Ein Lieblingstier europäischer Zoos und Gärten ist auch der **Flamingo**. Allerdings kann hier die Farbe des weiß und rosaroten Gefieders dieser Tiere nur schwer und mit besonderen Futterzusätzen erhalten werden. In der Natur treten Flamingos in leuchtenden Farben mit roten und schwarzen Flügeln auf.

Zur Futtereinnahme steht er die meiste Zeit des Tages im Wasser, mit auf den Grund gesenktem Schnabel, um kleine Krebse, Einzeller und Algen aus den Seen und Bächen zu filtern. Natürliche Lebensräume sind alle tropischen bis gemäßigten Länder.

6

Eine ganz besondere Stellung unter den Vögeln nehmen die **Eulen** ein. Das Gehör ist am stärksten ausgebildet. Dadurch sind sie in der Lage, bei Dunkelheit ihre Beute wahrzunehmen und auch mit Sicherheit zu schlagen. Die Eulen haben unter allen Vögeln die größten Augen, so daß sie auch bei tiefer Dunkelheit ausreichend sehen können. Das Gefieder ist außerordentlich weich, so daß der Flug völlig geräuschlos ist, was das Beutemachen ebenfalls sehr erleichtert.

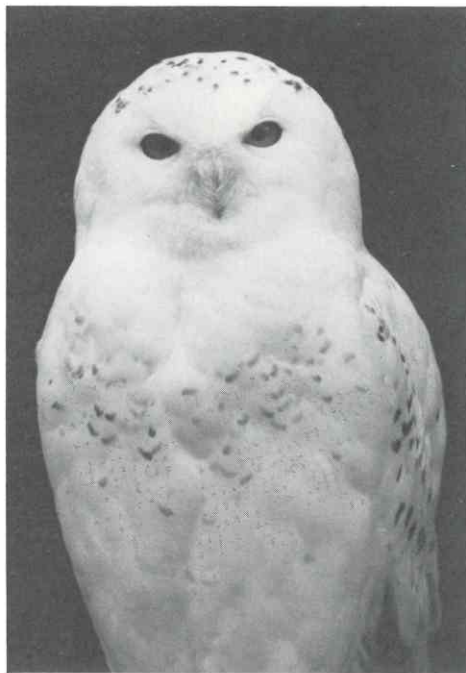
Eichhörnchen



Kronenkranich

Flamingo





Schnee-Eule

Ganz besonders auffallend sind unsere Gäste aus dem hohen Norden, die **Schnee-Eulen**. Sie bewohnen alle Gebiete um den Nordpol in Asien, Europa und Amerika. Als Nahrung dienen Kaninchen, Hasen, Mäuse, Lemmings, Vögel und Fische. Schnee-Eulen sind Tag und Nacht unermüdlich auf Nahrungssuche.

Der Tierpark Olderdissen hat seit 1974 eine eigene Zucht (siehe auch 29).

Uhu



Die größte unserer einheimischen Eulen ist der **Uhu**. Er kommt in ganz Europa vor und liebt große Waldungen sowie Gebirge mit Felswänden. Da er sehr selten geworden ist, hat man ihn völlig unter Schutz gestellt.

Der Uhu jagt nicht nur nachts, sondern auch am Tage, vor allem, wenn er seine Jungen ernähren muß. Er schlägt Fasane, Rebhühner, Auerwild, Hasen, Kaninchen, ja sogar Rehkitze. Er verschmäht aber auch kleinere Tiere nicht, wie Hamster, Ratten, Mäuse, Frösche und Kriechtiere.

Auch der Uhu wird in Olderdissen gezüchtet, und später in freie Landschaft entlassen. Das allerdings ist gar nicht so einfach, denn erst muß der junge Uhu in die „Uhu-Schule“, wo er das Schlagen der Beute in der freien Natur regelrecht lernen muß.

Ein kleiner Verwandter des Uhus ist die **Waldohreule**. Sie liebt Wälder und Feldgehölze und ist in ganz Europa verbreitet. Als Nistplatz bevorzugt sie hohle Bäume und alte Krähenester.

Die **Sumpfohreule** hat ganz andere Lebensgewohnheiten als die anderen Eulen. Sie meidet den Wald und bevorzugt Wiesen und Sumpfgelände. Sie jagt auch am Tage.

Bei der **Schleiereule** ist der Gesichtsschleier, Wahrzeichen aller Eulen, besonders stark entwickelt. Sie brütet in alten Gemäuern, Türmen, Scheunen und Ruinen. Verbreitet ist sie über ganz Mitteleuropa.

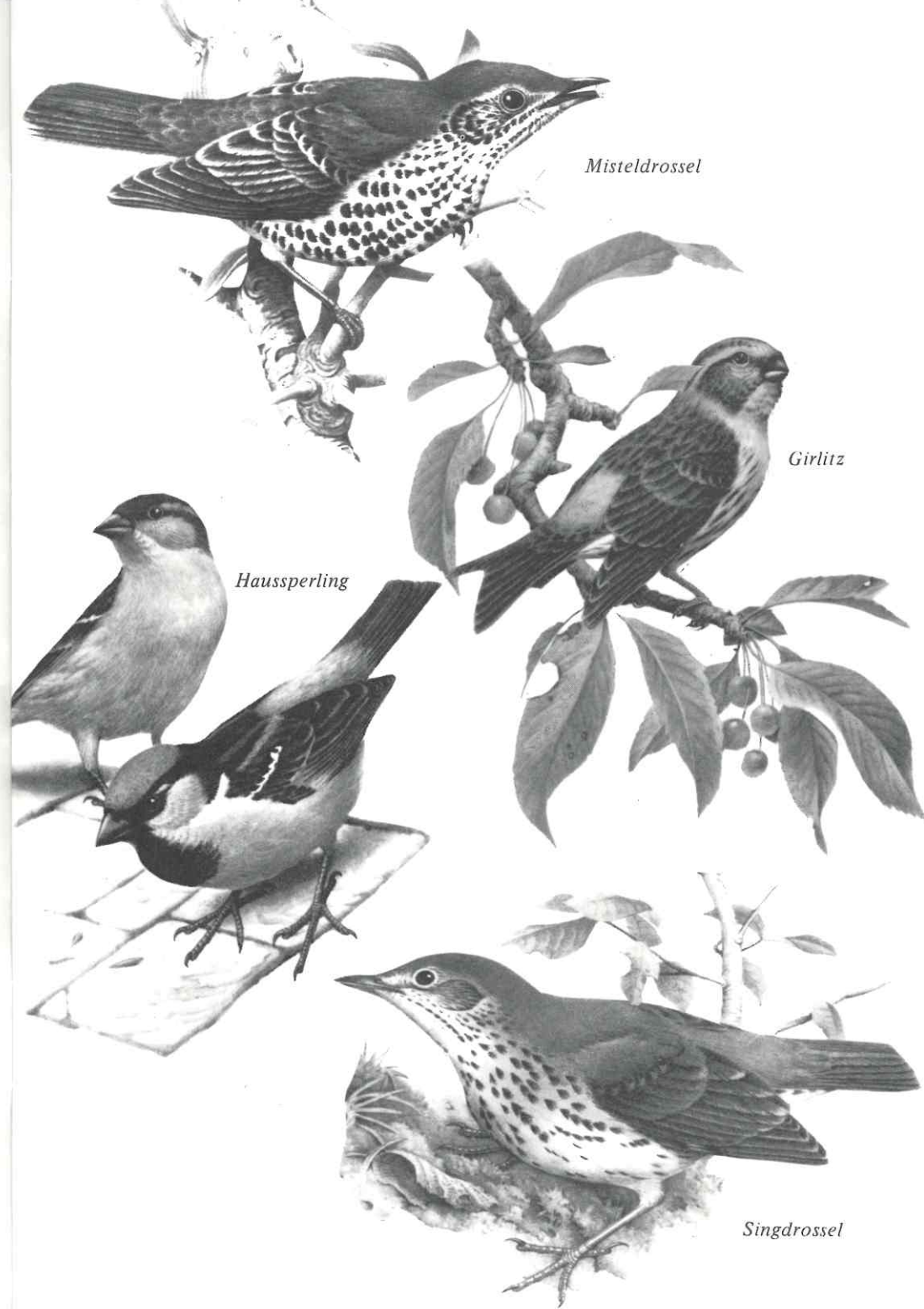
Die häufigste unserer einheimischen Eulen ist der **Waldkauz**. Er bewohnt Wälder und Parkanlagen. Bekannt ist sein volltönendes „huhu-huhuhu“ oder sein lautes „Kuwitt“. Er kommt in ganz Europa vor.

Ein kleiner Verwandter des Waldkauzes ist der kleine **Steinkauz**. Er liebt die Nähe des Menschen und bewohnt Scheunen, alte Gemäuer und Feldgehölze.



Waldvögel (siehe auch 18)

Einen sehr breiten Raum nehmen die vielen Kleinvögel im Heimattierpark Olderdissen ein, die wir der Einfachheit halber als „Waldvögel“ bezeichnen wollen. Je nach Futterbedarf sind es „Körnerfresser“ oder „Weichfresser“. Die Nahrung besteht also aus Körnern, wie Hirse, Rübsam, Mohn, Salatsamen, Leinsamen oder aus Insekten, Raupen und Beeren.



Misteldrossel

Girlitz

Haussperling

Singdrossel

Hier im Tierpark treffen wir:

Kernbeißer, Dompfaff, Buchfink, Bergfink, Grünfink, Haussperling, Steinsperling, Stieglitz, Erlenzeisig, Birkenzeisig, Bluthänfling, Girlitz, Kreuzschnabel, Goldammer, Grauammer, Kappenammer, Rohrammer, Braunkopffammer, Singdrossel, Weindrossel, Schwarzdrossel, Ringdrossel, Wacholderdrossel, Blaudrossel, Misteldrossel, Raubwürger, Rotrückiger Würger, Rotkopfwürger, Kalandlerlerche, Feldlerche, Heidelerche, Blaurake, Pirol, Wiedehopf, Bachstelze, Viehstelze, Heckenbraunelle, Alpenbraunelle, Drosselrohrsänger, Kohlmeise, Blaumeise, Steinschmätzer, Wiesenpieper, Gartengrasmücke, Braunkehlchen, Blaukehlchen, Rotkehlchen usw.



Die **Wachtel** ist von den Hühnervögeln der einzige Zugvogel. Sie ist im Herbst sehr fett und wurde früher (heute noch in den Mittelmeerländern) als Leckerbissen verspeist.

Das **Rebhuhn** ist auch heute noch eine beliebte Jagdbeute. Es gibt etwa 10 Rassen in Europa, Vorderasien und dem asiatischen Rußland. Es lebt in fester Einehe, die mindestens ein Jahr hält.

Leider werden, wie bei der Wachtel, die Nester oft beim Mähen zerstört. Das Spritzen mit Giftmitteln gegen Insekten und Unkräuter nimmt ihm zusätzlich die Lebensgrundlage, so daß die Bestände an manchen Orten stark zurückgegangen sind.

8

Die Tauben sind mit etwa 300 Arten über die ganze Erde verbreitet.

Die **Ringeltaube** siedelt sich fast überall an, wo sie Bäume oder Hecken zum Nisten findet. Sie ist etwas größer und langschwänziger als die Haustaube. An jeder Halsseite besitzt sie einen schmalen weißen Flecken und am Vorderrand des Flügels ist immer ein weißes Flügelfeld zu sehen.

Die **Hohltaube** ist ein Bewohner der lichten Wälder. Sie ist etwas kleiner als die Ringeltaube und hat keinen weißen Halsfleck. Sie brütet in hohlen Bäumen und großen Nisthöhlen. In der Lebensweise ähnelt sie der Ringeltaube.

Die **Tureltaube** wird nur etwa 150 g schwer. Sie kommt in ganz Europa, Nordafrika und Kleinasien vor. Sie bewohnt lichte Wälder und Feldgehölze. Der Tauber läßt im Frühjahr ein eifriges Girren hören.

Die **Lachtaube** wird vielfach in Gefangenschaft gehalten. Sie ist in Asien und auf dem Balkan beheimatet. Ihr Gefieder ist lehmfarben. Um den Hals hat sie einen schwarzen Ring. In der Lebensweise ähnelt sie den anderen Wildtauben.

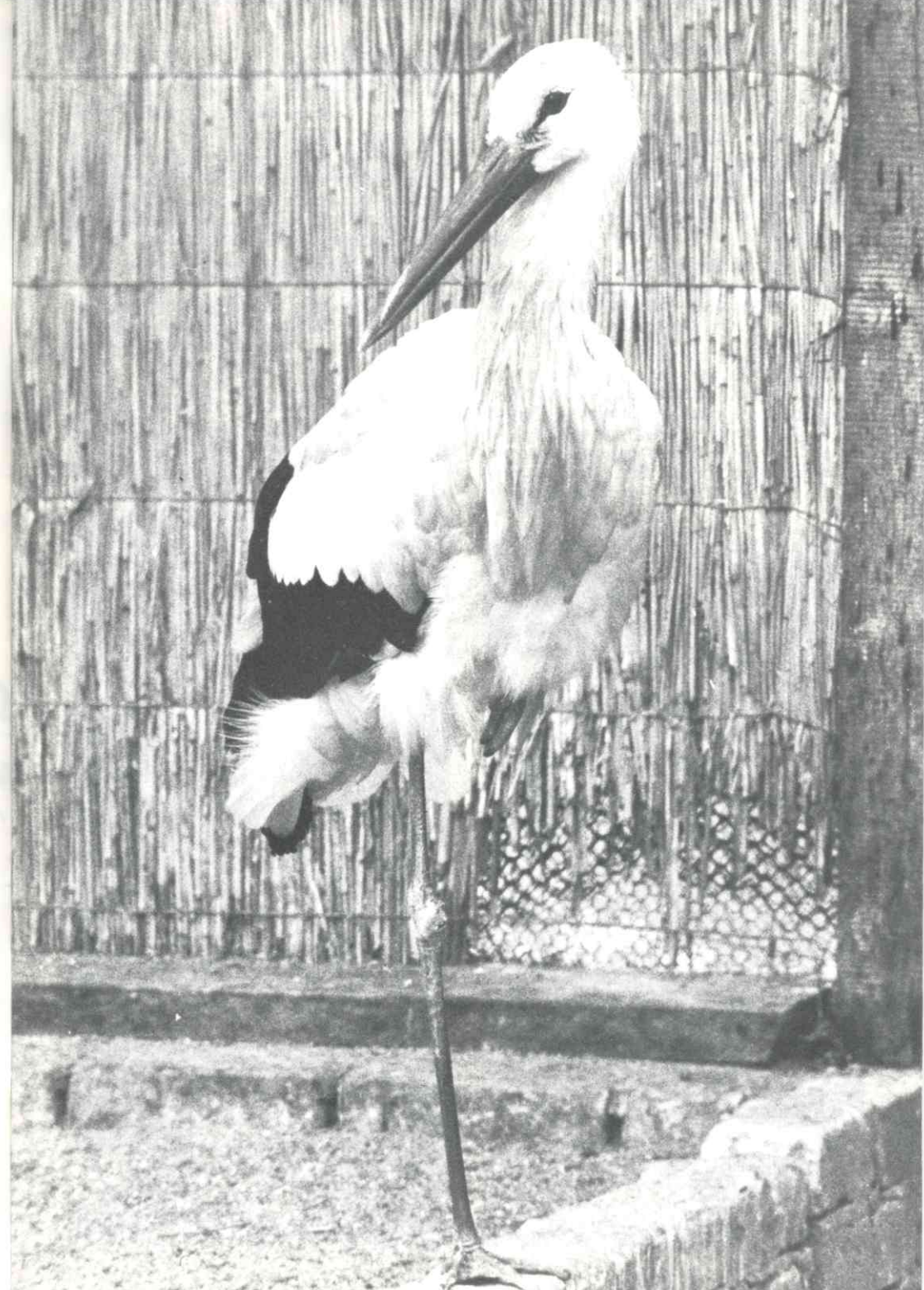
Seit einiger Zeit kommt auch die **Türken-taube** in Deutschland vor, die aus Südosteuropa eingewandert ist. Sie ist etwa so groß wie die Tureltaube und hat eine bräunlich-graue Färbung. Am Hals befindet sich ein schwarzer Halbring. Die Türken-taube bevölkert in zunehmendem Maße die Friedhöfe, Gärten und Parkanlagen unserer Großstädte.

9

Weißer Storch ►

Der **Weißer Storch** verdankt seine Popularität seinem Anschluß an die Menschen. Mit Vorliebe errichtet er seinen großen aus groben Reisern bestehenden Horst auf dem Dach einer Scheune oder eines Stallgebäudes. Die Störche sind stumm. Sie ersetzen aber ihre Stimmlosigkeit durch das altbekannte Klappern mit dem Schnabel. Ihre Hauptnahrung besteht aus Fröschen, ferner Insekten und Würmern.

Der Storch ist ein Zugvogel, der in Afrika überwintert. Die Zugstraßen führen über Frankreich, Spanien, Gibraltar bzw. über



den Balkan, Kleinasien, Palästina, Suezkanal.

Ein naher Verwandter ist der **Schwarzstorch**. Im Gegensatz zum weißen Storch ist er ein stiller und heimlicher Vogel, der ein verborgenes Dasein führt. Er lebt paarweise in großen Laubwäldern wasserreicher Gegenden. Der Horst ist in der Regel sehr verborgen und steht auf hohen Bäumen. In Deutschland trifft man ihn nur noch selten.

Zusammen mit den Störchen zeigen wir die ihnen nahe verwandten Reiher. Ihr typischer Vertreter ist der **Fischreiher**. Der Reiher liebt die Geselligkeit und brütet kolonieweise.

Ein anderer Reiher, der sehr selten geworden ist, ist der **Nachtreiher**. Er ist erheblich schwächer als der Fischreiher. **Purpurreiher**, **Seidenreiher**, **Silberreiher** und **Kuhreiher**, deren Verbreitungsgebiet das südliche Europa bis in die Südspitze Spaniens ist, vervollständigen die interessante Familie der Reiher. Hier muß noch der **Löffelreiher** erwähnt werden, der sich aus Gründen der Haltung und Fütterung im Gelände des Ententeiches aufhält. Seine Nahrung sucht der Löffler in seichtem Wasser mit einem breiten Schnabel. Kleine Fische, Schnecken, Krebstiere und Würmer sind auf seiner Speisekarte zu finden.

Fischreiher



10

Am Gänseteich zeigen wir Ihnen verschiedene **Wildgansarten**. Sie gehören zur großen Familie der Entenvögel. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordeuropa über Skandinavien bis in die arktischen Gebiete. Zur Überwinterung ziehen sie nach Südeuropa und nach Nordwestafrika.

Gänse führen ein mustergültiges Familienleben. Der Ganter ist ein fürsorglicher Familienvater, der aufopfernd seine Jungen verteidigt. Als Nahrung dienen ihnen Gräser, Getreidesaaten, Sämereien, kleines Seegetier und Insekten. In der Gefangenschaft werden Gänse sehr zahm und anhänglich.

In Olderdissen können Sie folgende Wildgansarten sehen:

Graugans, Saatgans, Kurzschnabelgans, Bleßgans, Zwerggans, Weißwangengans, Ringelgans, Rothalsgans, Schneegans.

Eine besondere Stellung nimmt die **Kanadagans** ein, die aus Nordamerika kommend auf dem Umweg über die Tierparks hier heimisch geworden ist.

Möve



Ein weiterer Gast ist die **Rostgans**. Sie ist in Kleinasien und im Schwarzmeergebiet beheimatet. Der Vollständigkeit halber seien noch die **Schwanengans**, die als Stammgans der Höckergänse anzusehen ist, und die **Nilgans**, die in europäischen Zoos regelmäßig anzutreffen ist, erwähnt.

Nur während der Paarungszeit läßt der **Schwarze Schwan** seine an Trompetentöne erinnernde dumpfe Stimme hören. Seine ursprüngliche Heimat ist Australien, er ist aber auch häufig in Europa auf Zierteichen anzutreffen, da er als einziger Schwan verträglich im Verhältnis zu anderen Wasserbewohnern ist.



Nutria

11

Da das **Nutria** (Biberratte) ein geschätztes Pelztier ist, wird es in seiner Heimat Südamerika in Farmen gehalten. Dabei sind oft Tiere entkommen, so daß sich freilebende Kolonien gebildet haben. Sogar hier in Deutschland. Wild lebt das Nutria paarweise an den Ufern der Gewässer, wo es Höhlen an geschützten Stellen baut.

12

Die **Möwen** sind Bewohner unserer Meere und ihrer Küsten. Wir bewundern sie als herrliche Flugkünstler und elegante Segler. Möwen sind Allesfresser. Sie verzehren Fische, Krebstiere, Würmer, Fleisch und Aas.

In unserer Großvoliere finden Sie: **Mantelmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe und Große Raubmöwe.**

Außerdem den **Baßtöpel**. Er ist wie alle Töpel ein guter Taucher, ernährt sich fast ausschließlich von Fischen. Er fängt sie stoßtauchend unter Wasser, wobei er aus 30 m und mehr Höhe mit angelegten Flügeln kopfüber senkrecht ins Meer stürzt.

Sein Schnabel ist – zum Unterschied von den Kormoranen – an der Spitze nicht gebogen.



Baßtöpel

13

Vielen unbekannt sind die **Limicolen**. Diese große Vogelgruppe umfaßt die Strand- und Uferläufer, Schnepfen, Austernfischer, Säbelschnäbler, Kiebitze und Regenpfeifer. Fast alle diese Vögel sind Zugvögel, die also in warmen Gegenden überwintern.

Wir zeigen etwa 60 Tiere, von denen einige hervorgehoben seien:

Der **große Brachvogel** hat eine Flügelspannung von ca. 1 m. Er liebt offenes Gelände. Auf großen Viehweiden, Brachland, Heiden und Mooren ist er anzutreffen. Herrlich ist sein gewandter Flug und sein unverkennbarer melodischer Ruf.

Die **Uferschnepfe** kommt an den Ufern

von Teichen und Seen, auf Wiesen und Weiden vor. Ihren Ruf kann man mit einem Jodler vergleichen.

Besonders auffallend ist der **Austernfischer**. Er hat einen roten Schnabel und rote Ständer. Bauch und Brust sind schneeweiß, Flügeldecken, Kopf und Hals tiefschwarz.

Der **Säbelschnäbler** ist ein Bewohner der Meeresküsten und großen Binnenseen. Auffallend ist sein langer, zarter, leicht nach oben gebogener Schnabel, mit dem er im Schlick und seichten Wasser seine Nahrung sucht.

Die Männchen der **Kampfläufer** haben in der Balzzeit ein prächtiges buntes Gefieder, das in der Farbzusammenstellung sehr variiert. Merkwürdig sind die Kampfspiele, die sie im Frühjahr ausführen. Auf einem freien Platz versammeln sich täglich etwa 4–8 Männchen, die untereinander regelrechte Turniere ausfechten. Es kommt aber kaum zu Verletzungen.

14

An den **Ententeichen** (siehe auch 39) zeigen wir eine große Zahl europäischer Enten sowie Schwäne.

Die Enten werden in zwei große Gruppen eingeteilt: die Schwimmenten und die Tauchenten. Erstere haben eine längliche Körperform, sie sinken im Wasser nur bis zu einem Drittel ein und beim Laufen ist die Körperhaltung waagrecht.

Die Tauchenten haben eine gedrungene, mehr kugelige Körperform, sinken tiefer

ins Wasser ein und tragen ihren Körper beim Gehen fast aufrecht. Die Enten bevölkern die Gewässer ganz Europas, wobei gewisse Arten die Meeresküsten vorziehen. Sie leben von den vielen Kleintieren, die sie im Wasser finden; kleine Fische, Laich, Kriebstierchen, Schnecken, Muscheln und Würmer aller Art. Aber auch Sämereien und Wasserpflanzen gehören zu ihrer Nahrung.

Wir zeigen folgende Entenarten:

Stockente, Schnatterente, Löffelente, Krickente, Knäkente, Spießente, Pfeifente, Bergente, Reiherente, Moorente, Tafelente und die völlig geschützte Eiderente, Kolbenente und Brandente.

Einzelheiten entnehmen Sie bitte den aufgestellten Tafeln.

Der Kranich bewohnt Seengebiete, Sumpflandschaften und Moore. Im Herbst sammeln sich die Kraniche zu großen Zügen und in der bekannten Winkelform treten sie ihre Reise auf ganz bestimmten Zugstraßen über das Mittelmeer nach Afrika an.

Der **Jungfernkranich** lebt in den Steppen des Schwarzmeergebietes. Seine Lebensgewohnheiten sind denen unseres Kranichs sehr ähnlich. Seine Nahrung besteht aus Heuschrecken, Käfern, Eidechsen, Gräsern und Sämereien.

Der **Sarus-Kranich** ist kein Zugvogel. Er überwintert in seinem Brutgebiet, den Westpakistanischen Ebenen, Südostasien und der Malayen Halbinsel.

15

Greifvögel sind so selten, daß sie alle ohne Ausnahme unter Naturschutz stehen.

Ein Greifvogel, der häufig an Gewässern angetroffen wird, ist der **Schwarze Milan**. Er ist über ganz Europa verbreitet. Oft legt er seinen Horst in der Nähe von Reiherkolonien an und vertilgt Fische, die von deren Horstbäumen herabfallen. Er fängt aber auch selbst kleine Fische, schlägt Reptilien, kleinste Säuger und Vögel.

Eine zweite bei uns vorkommende Milanart ist der **Rote Milan**. Er findet sich in Waldungen in der Nähe von Gewässern.

Der Raubritter unter den Greifvögeln ist der weit und breit bekannte **Hühnerhabicht**. Er überfällt seine Beute blitzartig und überraschend aus einem Versteck. Dabei ist er in der Lage, fliegendes Wild zu schlagen, aber auch den am Boden sitzenden Hasen blitzschnell zu überraschen. Er verfolgt Tauben bis an den Schlag und holt Hühner und Enten vor den Augen des Menschen vom Hofe fort. Der Habicht ist ein begehrter Beizvogel.

Das kleine Abbild des Hühnerhabichts ist der **Sperber**. Seine Jagdweise ist ähnlich. Waldvögel bis zur Drossel können seine Beute werden. Das – wesentlich kräftigere – Weibchen schlägt auch mal einen Jungfasan.

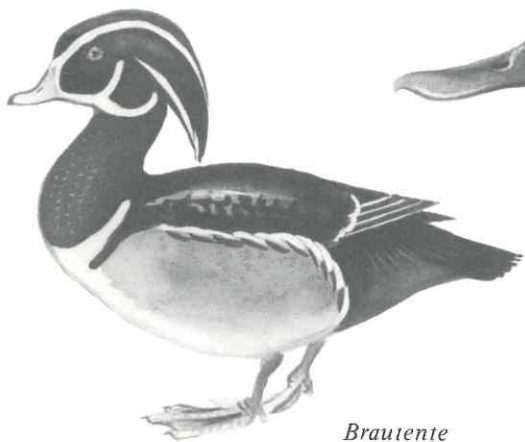
Einer unserer nützlichsten Greifvögel ist der **Mäusebussard**. Meistens sieht man ihn auf einem Weidepfahl sitzen, von wo aus er seine Mäuse, auch mal Junghasen, Fasanen oder Rebhühner, fängt.

Der größte bei uns in Deutschland horstende Falke ist der **Wanderfalk**. Mit seinen sehr langen, spitzen Schwingen ist er ein bewundernswerter Flugkünstler und erreicht die vierfache Geschwindigkeit der Brieftaube. Deshalb ist er ein Luftjäger, das heißt, er schlägt seine Beute im Flug. Für die Falkner ist er wegen seiner hervorragenden Eigenschaften der beliebteste Beizvogel. Er ist ganzjährig geschützt.

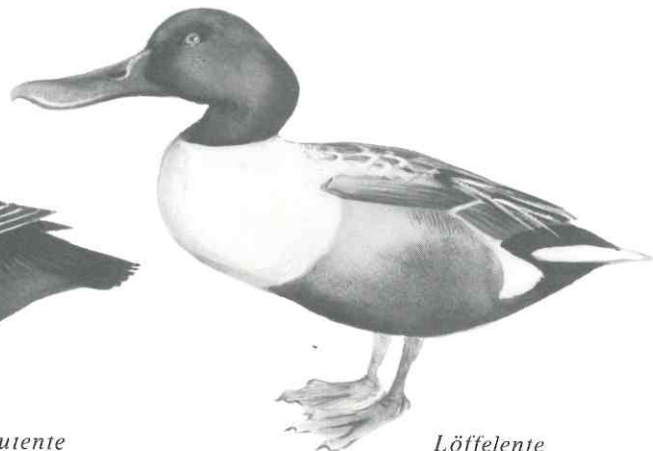
Ein im Körperbau etwas größerer Falk ist der **Saker- oder Würgfalk**. Sein Gefieder ist nicht ganz so prächtig wie das des Wanderfalken. Er ist in den Ebenen Osteuropas beheimatet.

Ein recht nützlicher, taubengroßer Falk ist der **Turnfalk**. Er lebt von Mäusen, Käfern und anderen Insekten. Verbreitet ist er in ganz Europa und liebt hauptsächlich freies, offenes Gelände. Häufig ist er auch in unseren Großstädten anzutreffen, wo er gern in Kirchtürmen nistet, z.B. in der Bielefelder Altstadt Kirche.

Einer unserer interessantesten Greifvögel ist der **Fischadler**. Im Bundesgebiet ist er geschützt. Beim Fischen stürzt er sich auf die an der Oberfläche schwimmenden Fische und greift sie mit seinen starken Fängen, wobei es vorgekommen ist, daß große Fische den Seeadler mit in die Tiefe zogen.



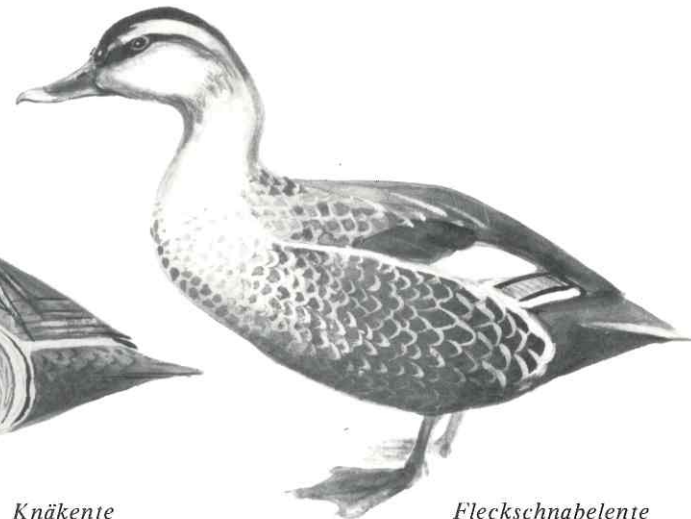
Brautente



Löffelente



Knäkente



Fleckschnabelente



Roter Milan

16

Besonders intelligente und schlaue Vögel sind die Rabenvögel. Mancher, besonders der **Kolkrabe**, lernt Wörter der menschlichen Sprache und ist in der Lage, Tierstimmen nachzuahmen. Er ist ein Aasfresser, aber frisst auch kleinere Tiere, die er bewältigen kann, wie Junghasen, Fasanen u.a. Er ist leider fast ausgerottet und zählt deshalb zu den ganzjährig geschützten Vögeln.

Ein kleiner Verwandter des Kolkraben ist die **Rabenkrähe**. Sie kommt hauptsächlich im westlichen Eurpa vor.

Östlich der Elbe dagegen ist die **Nebelkrähe** anzutreffen, die sich nur in der Farbe von der Rabenkrähe unterscheidet. Im Winter schließen sich die Krähen zu riesigen Flügen zusammen und wandern in wärmere Gebiete bis nach Frankreich. Auch diese Krähen sind hauptsächlich Aasfresser.

Die **Saatkrähe** ist als vorwiegend nützlich zu bezeichnen, da sie hauptsächlich Engerlinge, Würmer, Brach- und Maikäfer vertilgt. Sie ist ein Koloniebrüter, d.h. es werden viele Nester in einem Waldstück, ja sogar auf einem Baum angelegt.

Allgemein bekannt, vor allem wegen seiner als Schmuck begehrten Federn, ist der **Eichelhäher**. Leider ist er ein arger Räuber, der unter den Singvögeln ganz erheblich aufräumt. Im Herbst verbirgt der Häher Eicheln, Bucheckern und Nüsse in der Erde. Es muß also nicht immer ein Eichhörnchen gewesen sein, wenn im nächsten Frühjahr plötzlich junge Eichen oder Buchen auftauchen.

Etwas unscheinbarer ist der weniger bekannte **Tannenhäher**. Er ernährt sich hauptsächlich von den Samen der Tanne, Fichte und Zirbelkiefer.

Ein kleiner Vertreter der Rabenvögel ist die **Dohle**. Ihr Verbreitungsgebiet ist ganz Europa. Sie brütet kolonieweise in alten Gemäuern, Felsen, kleinen Gehölzen und geeigneten anderen Stellen. Sie ist ganzjährig geschützt.

Die **Elster** trägt ihren Beinamen „Die diebische“ mit Recht. Kein Gelege ist vor ihr sicher. Ihre besondere Eigenart, blinkende Gegenstände aus Häusern zu nehmen und ins Nest zu tragen, ist allgemein bekannt.

Auch die **Alpendohle** hat ihren festen Platz im Heimattierpark Olderdissen. Sie liebt Geselligkeit und brütet in Kolonien an Felswänden der europäischen Alpen.

Als Gast erscheint in strengen Wintern der

Seidenschwanz, ein Bewohner der arktischen Welt in unserem westlichen Europa. Dieser bunt gezeichnete Vogel fällt durch seine Vertrautheit den Menschen gegenüber auf.



Großer Buntspecht

17

Unserem **Großen Buntspecht** mußten wir eine Voliere bauen, in der kein Holz verwendet wurde. Er hackt nämlich alles durch! Mit seinem scharfen meißelartigen Schnabel hackt er große Löcher in faulendes Holz und mit seiner langen Zunge holt er sich die Larven aus den Gängen. Tannenzapfen klemmen die Spechte in selbst hergestellte Baumspalten und hämmern sie dort auf. Unter einer solchen „Spechtschmiede“ findet man oft viele Zapfen und Nußschalen.

Der Buntspecht fertigt sich mit großem Geschick seine Bruthöhle in einem trockenen Stamm an. Diese Höhlen werden später auch von anderen Höhlenbrütern benutzt.

18

Waldvögel (siehe 7)

19 21

Am Ende der langen Reihe zeigen wir Ihnen zwei Volieren mit wechselnden Vogelarten.

Über Einzelheiten informieren Sie die angebrachten Farbtafeln.

20

Unser **Kormoran** ist völlig zahm. Er frißt seinem Tierpfleger die Heringe aus der Hand. Wegen ihrer Vorliebe für Fische wurden die Kormorane fast ausgerottet. Heute sind sie ganzjährig geschützt. Es gibt nur noch wenige Kolonien, z.B. in Ostfriesland und auf Rügen.

In China wird der Kormoran zum Fischfang abgerichtet. Der Fischer läßt ihn, an einer Schnur gefesselt, tauchen. Ein um den Hals gelegter Ring hindert den Kormoran, gefangene Fische zu verschlucken und der Fischer kann sie ihm nach dem Auftauchen abnehmen. Dafür darf er nach Beendigung des Fischfangs nach Herzenslust für den „Eigenbedarf“ fangen.

Rund um Olderdissen



Ausgangspunkt



H Hermannsweg → Bauernhausmuseum 1 km
 → Johannisberg 2 km
 → Innenstadt/Ratsgymnasium 2,5 km
 → Hünenburg/Fernsehturm 2,5 km

Rundwanderwege



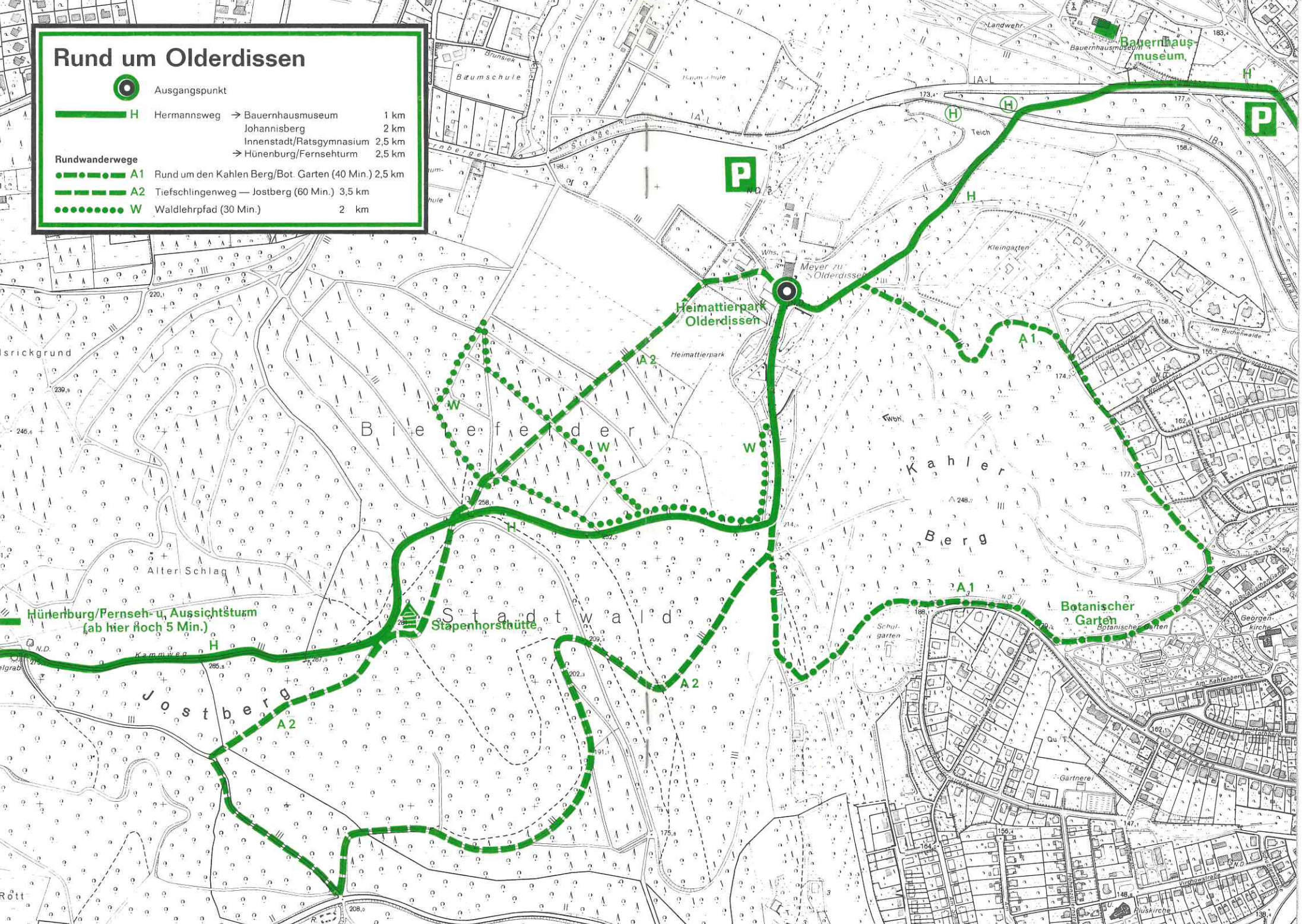
A1 Rund um den Kahlen Berg/Bot. Garten (40 Min.) 2,5 km



A2 Tiefschlingenweg — Jostberg (60 Min.) 3,5 km



W Waldlehrpfad (30 Min.) 2 km





Fuchs



Waschbär

22

Der Fuchs wird scharf verfolgt. Nicht nur, weil er dem sogenannten „Niederwild“, Hasen, Fasanen, Rebhühnern großen Schaden zufügt, sondern vor allem, weil er einer der Hauptüberträger der Tollwut ist.

Zu seiner Rehabilitierung sei aber auch gesagt, daß er im Haushalt der Natur, wie im Grunde genommen alle Tiere, eine wichtige Aufgabe erfüllt. Er vertilgt große Mengen an Mäusen und anderen schädlichen Nagern und sorgt für die Vernichtung vieler kranker Säugetiere. Er ist der „Gesundheitspolizist“ des Waldes.

Die häufigste Art ist der **Rotfuchs**. Zunächst haben die Jungfüchse noch schwarzgraues, wolliges Fell. Erst später bekommen sie ihre rotbraune Farbe.

Der **Silberfuchs** ist nichts anderes als eine Färbungsvarietät des Rotfuchses, der in Nordamerika beheimatet ist. Sein Fell war bis zum 2. Weltkrieg noch recht wertvoll, kam aber dann außer Mode.

Auch der **Platinfuchs** ist eine Färbungsart des Rotfuchses, der in Alaska vorkommt. Als Pelztier gesehen teilt auch er das Schicksal des Silberfuchses.

Der **Blaufuchs** ist, wie der Weißfuchs, ein Farbschlag des Eisfuchses. Beide kommen oft in einem Wurf vor. Der Blaufuchs ist durch Pelzjagden sehr selten geworden und ist heute fast nur noch in den Tundren der Sowjetunion zu finden. Schade, daß das Schicksal vieler Tierarten von derartigen „Moden“ abhängig ist.

Der aus Nordamerika stammende **Waschbär** (er gehört zu den Kleinbären) ist durch Aussetzen und Entweichen im nördlichen Hessen in die freie Wildbahn gekommen. Als ausgesprochenes Waldtier, das ausgezeichnet klettert, ist der Waschbär ein Allesfresser von Früchten, Obst, Eiern und Jungtieren. Seine Einbürgerung ist allerdings kein Gewinn für die deutschen Wildbahnen, weil er das Nutzwild rücksichtslos dezimiert und außer dem Menschen keine natürlichen Feinde hat.

Der **Luchs** ist die größte Wildkatze Europas. Er kommt noch in Polen, Rußland und Skandinavien vor. Er schlägt bis zum Rotwildkalb alles, was er bewältigen kann.



Luchs

Der **Nez oder Sumpftotter** kommt nur noch sehr vereinzelt in Norddeutschland vor. In Lebensweise und Nahrung ähnelt er dem Fischotter. Das Fell ist sehr wertvoll. Deswegen wird er in großen Farmen gezüchtet. Farbvariationen des Felles sind häufig, von platinfarbig bis fast schwarz.

Die in unserer Heimat vorkommenden Marderarten sind der **Baummarder** und der **Steinmarder**. Der Baummarder liebt große geschlossene Waldungen und als Unterschlupf hohle Bäume, Holzstöße und alte Reisighaufen. Der Steinmarder bevorzugt alte Scheunen, Schuppen und Dachböden. Ihn stört die Nähe des Menschen nicht. Schon mancher Bauer hat sich über den Spuk gewundert, der nachts auf seinem Heuboden losgeht.

Die Nahrung beider Marder ist ähnlich: Wildtauben, Häher, Eichhörnchen, Jungwild, Ratten und Mäuse, Hühner, Eier und Früchte aller Art.

Der Baummarder hat ein bräunliches Fell und einen dottergelben abgerundeten Kehlfleck. Der Steinmarder ist grauschwarz und hat einen weißen gegabelten Kehlfleck.

23

Der Geflügelhof zeigt Tiere, die man früher häufig, heute leider nur noch selten auf dem Bauernhof findet.

Das **Malayenhuhn** gab es schon vor 3500 Jahren. Es gehört zur ältesten Hühnerrasse der Welt. Außerdem ist es mit 90 cm das größte Huhn. Das kleinste dagegen ist das **Perlhuhn**. Seine laute Stimme soll angeblich Ratten vertreiben.

Außerdem finden Sie hier **Pfauen**, **Wildputen** (die Stammform des beliebten Weihnachts-Vogels) und vieles andere ... der Geflügelhof ist naturgemäß ständig im Umbruch.

24

Ein ganz besonderer Anziehungspunkt des Tierparks ist das Felsengehege für **Gemsen**. Ihre Heimat sind die Alpengebiete. Aber auch im Schwarzwald hat man sie mit gutem Erfolg eingebürgert. Sie leben in Rudeln zusammen, die sich nur in der Setz-



zeit auflösen. Alte Böcke stehen in der Regel allein.

Gamswild windet (zu deutsch: riecht) hervorragend und nimmt Bewegungen auf große Entfernungen wahr. Böcke werden bis zu 25 kg schwer. Die Äsung besteht aus Alpengräsern und Kräutern sowie aus Flechten und Moosen. Die Brunft findet im November–Dezember statt.

Als „Gamsbart“ bezeichnet man die langen Rückenhaare des Gamsbockes im Winterfell.

25

Eine große Attraktion für Kinder sind die **Meerschweinchen** und **Kaninchen**. Stundenlang kann man hier stehen und zusehen. Uns Älteren sind die beiden Tierarten vor allem durch ihre geradezu sprichwörtliche Fruchtbarkeit bekannt. Kein Wunder, Meerschweinchen gelten als sehr zärtlich.

26

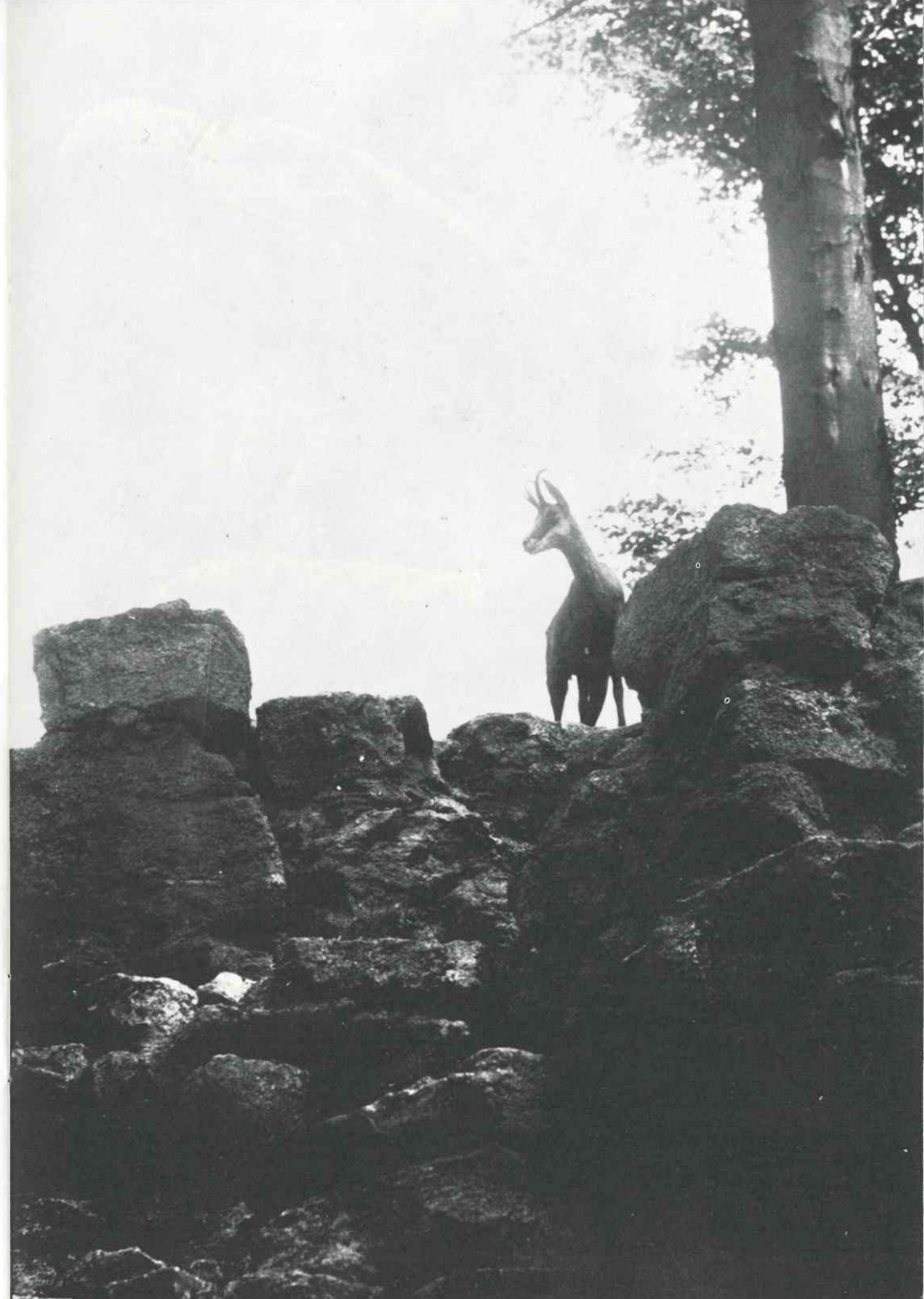
Das europäische Wildschaf, das **Mufflon**, stammt aus den Gebirgen Sardinien und Korsikas. Im Herbst schließen sich die Mufflons zu Rudeln von 12–15, manchmal auch zu 30 Stück zusammen. In solchen Rudeln entstehen unter den Böcken heftige Kämpfe während der Fortpflanzungszeit. Im Frühjahr lösen sich die Rudel wieder auf und die sich absondernden Weibchen setzen nach einer Tragezeit von etwa 5 Monaten ein Junges.

In Olderdissen gedeihen diese Tiere prächtig, so daß von hier aus die Mufflons im Teutoburger Wald wieder heimisch gemacht werden konnten. Standort dieser freilebenden Tiere ist das Gebiet des Stadtwaldes, von Olderdissen bis zur Hünenburg.

27 29

Rechts und links der Adler-Freiflug-Voliere befinden sich zwei kleine Volieren, in denen Tag- und Nachtgreife gezüchtet werden.

Gemse im Felsengehege ▶





Adler

28

Einen breiten Raum nehmen in Olderdissen die Greifvögel ein. Die größten ihrer Vertreter sind in der Adlerfreiflug-Voliere untergebracht:

Der **Steinadler**, das bundesdeutsche Wappentier, gilt als der königliche Vogel. Früher war er über ganz Deutschland verbreitet, heute kommt er nur noch in den bayrischen und österreichischen Alpen vor. Seinen Horst baut er an steilen, unzugänglichen Felshängen. Er jagt hauptsächlich Hasen, Kaninchen, Waldhühner und Schwimmvögel. Er wagt sich aber auch an Gamskitze, Rotwildkälber, schwache Rehe und Schaflämmer. Bei den Falknern ist der Steinadler ein begehrter Beizvogel.

Ein etwas kleinerer Verwandter ist der **Schelladler**. Er hat ein schwarzbraunes Ge-

fieder. Seine Heimat ist Polen, Ungarn, Rußland und Kleinasien. Er schlägt kleinere Säugetiere und Vögel.

Das Lebensgebiet des **Gänsegeiers** ist Südeuropa und Nordafrika. In den österreichischen Alpen, in einem ganz bestimmten einsamen Gebiet der Hohen Tauern, sind noch Gänsegeier anzutreffen. Sie leben von Aas und können, da sie große Mengen verschlingen, lange Zeit fasten.

Einem festen Beruf geht der **Bengalische Geier** nur noch in Bombay nach. Dort hockt er zu Hunderten auf den „Türmen des Schweigens“ und verzehrt die Leichen der Parsen, deren Religion es verbietet, Toten dem Feuer oder dem Wasser zu übergeben.

Der Bengelgeier gehört zur Rasse der Truggeier, die den größten Anteil der Aasvögel der Tropen und der Alten Welt ausmachen.

Der stattlichste Vertreter aus dem Geschlecht der Adler ist der **Seeadler**. Seine Flügelspannweite mißt über 2 m. Seine bevorzugten Horstplätze liegen an der Ostseeküste, in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und der Mark Brandenburg. Seine Nahrung besteht vorzugsweise aus Fischen. Oft taucht er beim Jagen mit dem ganzen Körper ins Wasser unter.

Ein im Aussehen dem Steinadler sehr ähnlicher Raubvogel ist der **Steppenadler**. Wie sein Name schon sagt, bewohnt er die riesigen Steppengebiete nördlich des Schwarzen und des kaspischen Meeres. Seine Nahrung besteht aus kleinen Säugetieren und Vögeln.

30

Tanzen Bayern den „Schuhplattler“, so ist dies nicht mehr als die Nachahmung der **Birkhuhn-Balz** und gleichzeitig der einzige vom tierischen Verhalten abgeleitete Tanz, der in Deutschland noch erhalten blieb.

Die Birkhuhn-Balz selbst ist ein äußerst interessantes Naturschauspiel, das jährlich von März–April auf besonderen Balzplätzen stattfindet. Mit geschwungenen Schwanzfedern finden sich die Hähne im Morgengrauen auf dem Balzplatz ein und locken mit Kräh- und Ruflauten die Hennen, die kräftig umworben werden.

Der in Europa heute überall anzutreffende **Ringfasan** ist in den asiatischen Ländern beheimatet. Als jagdbares Federwild gewinnt er hier immer mehr an Bedeutung.

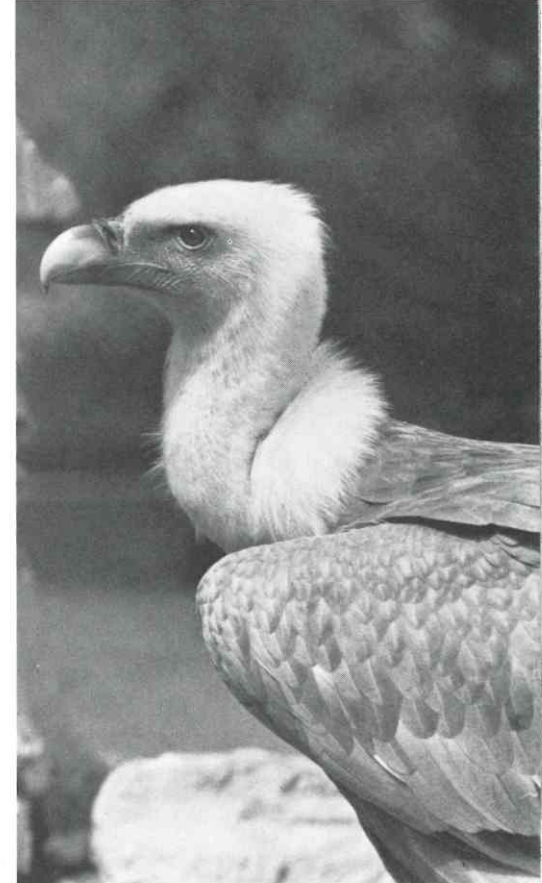
Der Fasan hat sich an den Menschen sehr gewöhnt, nicht selten kommen Fasane in Hühnerhöfe und fressen dort gemeinsam mit den Hühnern.

Der Fasan lebt in der Balzzeit mit mehreren Hennen zusammen. Die Henne muß sich auch allein um die Aufzucht der Jungen kümmern. Die Fasanen übernachten auf Bäumen und hohen Sträuchern.

In der Fasanerie werden jährlich 800 Fasane gezüchtet und in die freie Wildbahn entlassen.

31

Das **Auerhuhn** ist einer der größten Landvögel Deutschlands. Der dunkle, gänsegroße Hahn ist durch eine glänzend blau-



Gänsegeier

grüne Brust, verlängerte Kehlfedern und einen scharlachroten nackten Fleck über dem Auge geschmückt. Das sehr viel kleinere Weibchen ähnelt der Birkhenne, ist jedoch viel größer.

Der Auerhahn paart sich wie das Birkhuhn mit mehreren Hennen. Die Hähne balzen in den frühen Morgenstunden. Ihr Balzgesang ist bedeutend leiser als der der Birkhähne und besteht aus dem rhythmischen „hölzernen“ Knappen, dem Triller, dem Hauptschlag und dem Schleifen oder Wetzen.

32

Uhu-Zuchtgehege (siehe 6)



Hirsche

33

Das **Reh**wild ist über ganz Europa verbreitet. Rehwild kann in Gefangenschaft gezähmt werden. Es ist in unserer Gegend das am meisten vorkommende Wild.

34

Mit Recht bezeichnet man den **Rothirsch** als den König der Wälder. Stolz trägt er sein Geweih, das ein Gewicht bis zu 15 kg erreicht. Kein Tier kann ihm einen Schaden zufügen, denn seine natürlichen Feinde, Wolf und Bär sind bei uns ausgestorben. Deswegen ist es auch notwendig, den Rothwild-Bestand durch einen sinnvollen Abschluß zu regeln.

Im Herbst, zur Brunftzeit, tragen die Hirsche heftige Kämpfe miteinander aus. Das ist auch der Grund, warum wir in unserem Gatter nur einen Hirsch halten.

Die Tiere lassen sich gern füttern und fressen auch Kindern gefahrlos aus der offenen Hand. Bitte nehmen Sie aber nur Futter aus den aufgestellten Automaten.



35

Ursprünglich war der **Steinbock** in den Alpen stark vertreten, wurde aber durch ständige Verfolgung fast ausgerottet. 1821 wurde in Italien schon ein Schonrevier eingerichtet, später auch in der Schweiz. Vor einigen Jahren wurde auch in den Hohen Tauern Steinwild ausgesetzt.

Starke Böcke werden bis zu 100 kg schwer. Sie tragen bis zu 1 m lange zurückgebogene Hörner. Bei den Geißen sind die Hörner nur etwa 25 cm lang.

Steinwild lebt gesellig. Die Rudel steigen weit über die Baumgrenze in die Felsregionen der Alpen bis an die Schneegrenze. Die Kletter-Fähigkeiten sind erstaunlich.

Im selben Gehege lebt das **Murmel- und Springtier** (achten Sie auf die Schlupflöcher im unteren Teil). Es kommt nur in den Alpen vor. Es gräbt sich Baue in den felsigen Boden, die auch dem Winterschlaf dienen; dieser dauert von Oktober bis in den April hinein. Im April bringt die „Katz“ – das Weibchen – 2–5 Junge zur Welt. Das Männchen nennt man „Bär“ und das Junge „Aff“.

Dort wo das „Mankei“ oder „Murmandl“ noch bejagt wird, warnt es seine Artkollegen mit einem schrillen Pfiff. An anderen Stellen dagegen ist es so zahm geworden, daß es sich mit Brot und Schokolade füttern läßt.



36

Und nun zu den Lieblingen der Olderdissen-Besucher, den **Wildschweinen**. Das Schwarzwild, wie es der Waidmann nennt, ist ein sehr wehrhaftes Wild. Der Keiler, das männliche Tier, verfügt im Ober- und Unterkiefer über mächtige Hauer. Mit diesem „Gewaff“ kann er sich erfolgreich zur Wehr setzen. In der Rauschzeit kommt es zu heftigen Kämpfen zwischen den Keilern.

Die weiblichen Tiere heißen in der Jägersprache Bachen. Im März–April jedes Jahres bringen sie 5–8 Junge zur Welt, die „Frischlinge“. Dann ist ein munteres Gequieke hier in Olderdissen und die Besucher drängen sich beim Füttern. Doch wenn der Keiler kommt, gibt's „Keile“ für den Nachwuchs. Den ersten Platz beim Füttern macht dem Alten keiner streitig.

37

Der **Sikahirsch** lebt in Nordchina, der Mandschurei und in Japan. Aus den japanischen Ziergärten übersiedelte er nach Europa. Hier vermehrt er sich als geschätzter „Zierhirsch“ laufend und gern.

Seine Durchschnittsgröße beträgt ausgewachsen max. 80 cm.

38

Das **Damwild** liebt am meisten eine offene Parklandschaft mit Mischwald. Es lässt sich in Gehegen gut halten und wird sehr zahm.

Das Damwild stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum. Vor etwa 800 Jahren gelangten die ersten Tiere nach dem Norden Europas. Seitdem gehört es zu den verbreitetsten und beliebtesten Wildarten im europäischen Raum.

39

Ententeich (siehe auch 14)



Zum Schluß – Die Streichelwiese

Die Zwergziegen, Vierhorn- und Zackenschafe dürfen hier gestreichelt und gefüttert werden. Ein herrliches Erlebnis für unsere der Natur entfremdeten Stadtkinder.

Allerdings....

Bitte nicht die Absperrung übersteigen. Auch Tiere benötigen einmal ein ruhiges Plätzchen.

Füttern Sie nur Preßfutter aus den Automaten. Bitte geben sie auf keinen Fall mitgebrachtes Futter an die Tiere.

Sie sollen ja gesund bleiben.



... und dann auf den Spielplatz!



Werbemittel mit Pfiff - aus PVC-Folie

Wir bedrucken und verarbeiten Hart- und Weich-PVC-Folien im Offset- und Kupfertiefdruck für

Kataloge
Plakate
Kalender

Fensterkleber
Regalstopper
und vieles mehr

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung- rufen Sie uns an:
Tel. 0521/14671-3 oder schreiben Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

Ernst Giesecking · Graphischer Betrieb

Postfach 13 01 20

Deckertstraße 30

4800 Bielefeld 13

Kurz und wichtig

- Der Eintritt ist frei. Aber der Spendenkasten am Eingang freut sich, wenn's klingelt. Davon können wir viele Extras finanzieren.
- Tiere bitte grundsätzlich nicht füttern (sie vertragen es nicht, viele sind deshalb schon eingegangen). Ausnahmen: siehe Hinweisschilder. Bitte verwenden Sie nur Futter aus dem Automaten. Im Herbst freuen sich die Wildschweine über Eicheln.
Auf keinen Fall Zucker oder Süßigkeiten füttern!
- Leider werden immer wieder Tiere mit Stöcken gereizt. Bitte achten Sie auf Ihre Kinder.
- Fotografieren für private Zwecke ist erlaubt; gewerbliche Verwertung muß von der Tierparkleitung genehmigt werden. Bitte nicht blitzen.
- Hunde müssen an der Leine geführt werden. Bitte verhindern Sie das nutzlose Anklaffen.
- Ansichtskarten sind in der Gaststätte erhältlich.
- Dieses Heft erhebt nicht den Anspruch, streng wissenschaftlich zu sein.
Literaturhinweis: Die Vögel Europas von R. Peterson
G. Mountfort P.A.D.
Grzimeks Tierleben
Brehm Tierleben
- Ein Tierpark ist ständig im Wandel. Es kann also vorkommen, daß eines der hier aufgeführten Tiere nicht zu finden ist, oder daß Sie ein Tier antreffen, daß hier nicht verzeichnet ist. Oder daß Gehege verlegt wurden. Oder daß in der kalten Jahreszeit einige Tiere im Winterhaus sind (für Besucher wegen der räumlichen Enge leider nicht zugänglich). Wir bitten um Verständnis.

Er

- | | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1 Wisent S. 5 | 14 Enten S. 14 | 23 Geflügelhof S. 22 |
| 2 Tierkundl. Sammlung S. 5 | Jungfernkranich | Malayenhuhn |
| 3 Pferde und Esel . . . S. 5 | Sarus-Kranich | Perlhuhn |
| 4 Eichhörnchen . . . S. 6 | 15 Greifvögel S. 15 | Pfau |
| 5 Kronenkranich . . . S. 6 | Schwarzer Milan | Wildpute |
| Flamingo | Roter Milan | 24 Gamswild S. 22 |
| 6 Eulen S. 6 | Hühnerhabicht | 25 Meerschweinchen S. 22 |
| Schnee-Eulen | Sperber | Kaninchen |
| Uhu | Mäusebussard | 26 Muffelwild S. 22 |
| Waldohreule | Wanderfalk | 27 Greifvogel-Zuchtgehege |
| Sumpfeule | Saker- oder Würgfalk | 29 |
| Schleiereule | Turmfalk | 28 Greifvögel S. 24 |
| Waldkauz | Fischadler | Steinadler |
| Steinkauz | 16 Rabenvögel S. 16 | Schellenadler |
| 7 Waldvögel S. 8 | Kolkrabe | Gänsegeier |
| Wachtel | Rabenkrähe | Bengalischer Geier |
| Rebhuhn | Nebelkrähe | Seeadler |
| 8 Tauben S. 10 | Saatkrähe | Steppenadler |
| 9 Weißer Storch . . . S. 10 | Eichelhäher | 30 Birkwild S. 25 |
| Schwarzstorch | Tannenhäher | Fasanerie |
| 10 Gänse S. 12 | Dohle | 31 Auerwild S. 25 |
| Schwarzer Schwan | Elster | 32 Uhu-Zuchtgehege |
| 11 Nutria S. 13 | Alpendohle | Uhu siehe S. 8 |
| 12 Möwen S. 13 | Seidenschwanz | 33 Rehwild S. 27 |
| Mantelmöwe | Großer Buntspecht S. 17 | 34 Rotwild S. 27 |
| Silbermöwe | 18 Waldvogel siehe . . S. 8 | 35 Steinwild S. 29 |
| Sturmmöwe | 19 wechselnde Vogelarten | Murmeltier |
| Lachmöwe | 20 Kormoran S. 17 | 36 Wildschweine . . . S. 30 |
| Große Raubmöwe | 22 Raubwild S. 21 | 37 Sikawild S. 30 |
| Baßtölpel | Rotfuchs | 38 Damwild S. 30 |
| 13 Limicolen S. 13 | Silberfuchs | 39 Enten siehe S. 14 |
| Großer Brachvogel | Platinfuchs | 40 Streichelwiese . . . S. 32 |
| Uferschnepfe | Blaufuchs | |
| Austernfischer | Waschbär | |
| Säbelschnäbler | Luchs | |
| Kampfläufer | Nerz | |
| | Baumrarder | |
| | Steinrarder | |

Ententeich

39

Streichelwiese
(Ziegen und Schafe)

40

37

Sikawild

38

Damwild

Rotwild

34

Greifvogel-Zuchtgehege

28

29

Adler u.a.

27

Rotwild

Muffel-V

26

24 Gamsen

25 Meerschweinchen
u. Kaninchen

36

Wildschweine

35

Steinwild

33

Rehwild

31

Auerwild

32

Uhu-
Zuchtgehege

Birkwild

30

Fasanerie

Geflügelhof

23

Raubwild

22

Esel- und Pferdewiese

3

Gänseteich

9

10

Gänse

Kraniche
u. Flamingos

5

Reiher
u. Störche

11

Nutria

12

Mowen

13

Limicolen u.a.

14

Ententeich

Kinder-
Spielplatz

Eichhörnchen

4

Gasthaus

6

Eulen

7

Waldvögel

8

Tauben

Greifvögel

15

Specht

16

Waldvögel

17

18

Wechselnde
Vogelarten

19

Kormorane

20

21

2 Tierkundliche
Sammlung

1 Wisente

Forstabeitung
und Tierparkleitung

WC

P

Bus-
Parkplatz

Heimattierpark Olderdissen